

standpunkt

DER WIRTSCHAFT

AZA 4410 Liestal
Post CH AG

DIE MEINUNG

Nichtstun ist keine Option



Von Christoph Buser,
Direktor
Wirtschaftskammer
Baselland.

In der heutigen Zeit einen deutlichen Volksentscheid für einen Ausbau von Strassen hinzukriegen, ist bemerkenswert. 60 Prozent Ja zur HLS-Initiative und das bei einer Stimmbeteiligung von fast 54 Prozent – das ist mehr als nur ein Signal. Es ist eine deutliche Ansage an die Regierung, verbunden mit der Aufforderung, aktiv zu werden und die Anliegen der Menschen, der vielen Pendler und Gewerbetreibenden, ernst zu nehmen.

Wer nach der Abstimmung feststellt, unser Kanton bleibe ein Autofahrer-Kanton, sollte sich die Mobilitäts-Statistik ansehen. Diese sagt: Die Anzahl der Fahrzeuge nimmt stetig zu. Es gibt seit Jahren immer mehr Autos, aber auch mehr Motorräder, Kleinmotorräder und E-Bikes auf unseren Strassen. Die Menschen und das Gewerbe werden immer mobiler, auch und gerade in unserem Landkanton. Das bedingt effizientere, direktere Verkehrswege, bessere Anbindungen sowie eine intelligente Mobilitätsplanung.

Allschwil beispielsweise hat die HLS mit 63 Prozent Ja angenommen. Es ist das Allschwil, dem man vergangene Woche mitgeteilt hat, dass der Baubeginn für den Zubringer Bachgraben-Allschwil (ZUBA) sich um drei Jahre verzögert. Regierungsrat Isaac Reber liess zudem verlauten, dass ein Baubeginn 2024 ja nie wirklich realistisch gewesen sei.

Im Bezirk Laufen beträgt die Zustimmung zur HLS-Initiative gar 69 Prozent. Oder andersrum formuliert: Hier ist der (staugeplagte) Leidensdruck noch höher, als anderswo im Kanton.

Wenn einige unter dem Ja zum Ausbau des Hochleistungsstrassennetzes die Beibehaltung des Status quo verstehen, dann möchte ich ihnen an dieser Stelle mitteilen, dass das Wort Nichtstun im Initiativtext nicht vorkommt und keine Option ist. Das Gegenteil ist der Fall.

Die Regierung muss nun einen Verkehrsplan entwickeln, auch und vor allem in Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn im Grossraum Basel. Sie soll dort vorstellig werden, wo entschieden wird: In Bern. Sie soll die Interessen der Bevölkerung engagiert vertreten und alle 6 Monate über den Stand der Dinge berichten. Das ist, was die Stimmbevölkerung am Sonntag entschieden hat und nun erwarten darf.

HEUTE IM STANDPUNKT

2 | **INNOVATIONSWETTBEWERB**
Die Swiss Innovation Challenge 2020 geht in die letzte Runde.

5 | **LANDRAT KMU** erhalten zusätzliche Aufträge vom Kanton.

7 | **ENERGIEPAKET** Digitale Events statt Informationsveranstaltungen.

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN – Es ging hoch zu und her am vergangenen Sonntag. Es war ein Abstimmungssonntag mit Linksdrall, der auch für die KMU-Wirtschaft von grosser Bedeutung war.

Sorge tragen zum Wohlstand

Das Stimmvolk hat den 6-Milliarden-Kredit für die Kampfflugzeuge hauchdünn angenommen, und das ist gut für unsere KMU-Wirtschaft. Das grosse Stichwort dazu lautet: Gegengeschäfte in Milliardenhöhe und somit ein schönes Plus für unsere Wirtschaft in schwierigen Zeiten. Immer vorausgesetzt, die Flugzeuge werden gekauft. Denn die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) teilte mit, den Flieger via Volksinitiative ganz abschliessen zu wollen.

Der Vaterschaftsurlaub kam bequem ins Ziel. Auch dank der freundlichen Unterstützung einiger bürgerlicher Politikerinnen und Politiker. Hier gehören die KMU zu den Verlierern vom Sonntag. Und es kommt noch gröber, wenn man über den Tellerrand schaut. Wer nämlich gedacht hatte, dass jetzt erstmal gut ist, sah sich rasch getäuscht.

Nächste Forderung auf dem Tisch

Die erfolgreiche Vorlage wurde noch am Sonntag ad acta gelegt und schwupps kam die nächste Forderung auf den Tisch. Jetzt will die Linke eine Elternzeit von 36 Wochen, welche sich die werdenden Mamas und Papas untereinander aufteilen können. Bei voller Jobgarantie, wie man der Vollständigkeit halber anfügen muss. Was das nur schon für die rund 530 000 Mikrounternehmen (mit 1 bis 9 Beschäftigten) und das Portemonnaie der Allgemeinheit bedeuten würde, darf sich jeder selbst ausmalen.

Die Begrenzungsinitiative ist vom Tisch und die Vertreter der Wirtschaft sind sich weitgehend einig: Das ist gut für uns und für unsere



Die Beobachter sind sich einig: Die Schweiz ist am 27. September nach Mitte-Links gerutscht.

Bild: shutterstock

Beziehungen zur EU, unserem grössten Markt. Aber das Durchschnaufen wird nur von kurzer Dauer sein. Denn der nächste Halt auf der europäischen Achterbahnfahrt heisst «Rahmenabkommen» und dürfte in den nächsten Wochen noch für viel Gesprächsstoff sorgen. Klar ist: Eine grosse Mehrheit will in Krisenzeiten keine Risiken eingehen und steht hinter den Bilateralen.

Der Abzug für die Kinderbetreuungskosten ist gescheitert. Eine verpasste Chance, denn die Vorlage wäre ein erster wichtiger Schritt in Richtung bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewesen, wie

auch der sgv in einer Stellungnahme sagt.

Die Städte regieren das Land

Was den Beobachtern weiter aufgefallen ist: Die Städte regieren das Land und greifen nach der Agglomeration. Die (jungen) Menschen sind in ihren Entscheidungen flexibler. Sie orientieren sich immer weniger an den bislang gängigen Leitplanken wie Parteien und Parolen. Hingegen nimmt die Bedeutung der individuellen Werte zu, Politik und Meinung wird (ideologischer) Lifestyle. Es ist ein Zeichen der Zeit und in den rasch wachsenden lin-

ken Denkstuben dieses Landes gibt es ohne Zweifel noch viele Ideen, was die Allgemeinheit alles bezahlen sollte und was subito aus der Welt zu räumen ist. Der umsorgende Nanny-Staat gewinnt an Zustimmung.

Vor diesem Hintergrund ist die (bürgerliche) Politik mehr denn je gefordert, Sorge zu unserer KMU-Wirtschaft und damit zu unserem Land zu tragen. Denn mehr als 99 Prozent der Unternehmen in der Schweiz sind KMU. Sie erwirtschaften den Wohlstand in diesem Land, der offenbar für viele selbstverständlich geworden ist. Patrick Herr

HLS-INITIATIVE – Die HLS-Initiative «zum Ausbau des Hochleistungsstrassennetzes» ist am vergangenen Sonntag mit mehr als 60 Prozent Ja-Stimmen angenommen worden. Ein klares Signal nach Liestal und Bern.

Der Zwei-Drittel-Wink mit dem Zaunpfahl

«Vorlage ohne Auswirkungen»; «am Zeitgeist vorbei»; «nicht mehr aktuell»: solches war in den vergangenen Wochen immer wieder zu lesen und zu hören, wenn es um die HLS-Initiative «zum Ausbau des Hochleistungsstrassennetzes» ging. Umso überraschender ist das klare Verdikt mit rund zwei Drittel Ja-Stimmen. «In der heutigen Zeit einen deutlichen Volksentscheid für einen Ausbau von Strassen hinzukriegen, ist bemerkenswert», sagt Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer.

Man hatte ein engeres Rennen erwartet, zumal die nationalen Abstimmungen (siehe Beitrag oben) auch auf der linken Seite viele Menschen mobilisiert hatten. Diese hätten

man traditionell eher zu den Gegnern der HLS zählen können. Aber die Vorlage hatte viel Rückenwind. Parlament und Regierung waren dafür und viele Vertreterinnen und Vertreter aus Parlamenten und Gemeinden haben sich auch im Unterstützungskomitee eingesetzt. Weil sie den Leidensdruck aller Verkehrsteilnehmer kennen und weil sie die Probleme in den Dörfern wahrnehmen. Davon hat man in dieser Zeitung immer wieder lesen können.

Dass die unerwartet hohe Zustimmung, zweifelsohne über das bürgerliche Lager hinaus, ein deutliches Signal nach Liestal und nach Bern ist, darin sind sich neutrale Beobachter und Befürworter einig. Landrat

Marc Scherrer sagt im Interview mit dieser Zeitung, die Mobilität im zukünftigen Baselbiet solle möglichst staufrei, effizient, intelligent und nutzerorientiert sein. «Wir verlangen die Erarbeitung eines Verkehrskonzepts, das den realen Bedingungen gerecht wird und damit die staugeplagten Gemeinden und Regionen endlich entlastet», sagt Scherrer.

Mehr Gehör für Gemeinden

Die Allschwiler Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli ist froh, dass Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden mehr Gehör bekommen: «Wir brauchen Mobilitätslösungen und kantonalen Einsatz für unsere Einwohnerinnen und Einwohner.»

Landrat Franz Meyer aus Grellingen betont: «Das Laufental braucht eine bessere Anbindung.» Und Nationalrätin Sandra Sollberger sagt: «Für die KMU ist es ein Zeichen, dass man sie nicht im Stau stehen lässt.»

Oft war zu lesen, die Vorlage sei ein Papiertiger, beschere nur Aufwand und bewege nichts. Statt eines Achselzuckens erwartet das Baselbieter Stimmvolk nun aber, dass an den zuständigen Stellen die Ärmel hochgekrempt werden. «Nichtstun ist keine Option», wie Christoph Buser es formuliert. Man darf gespannt sein, auf die halbjährlichen Statusberichte aus der Bau- und Umweltschutzdirektion. Patrick Herr

Seiten 2, 3

SWISS INNOVATION CHALLENGE – Am kommenden 29. und 30. Oktober präsentieren die besten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Swiss Innovation Challenge ihre Projekte ein letztes Mal der Jury. Insgesamt 25 Finalistinnen und Finalisten kämpfen um einen Platz auf dem Podium.

Ausgabe 2020 geht in die letzte Runde



Ein Teilnehmer präsentiert sein Innovationsprojekt am Second Pitch in Brugg-Windisch.

Bild: Archiv/Daniel Do

Die letzte, entscheidende Selektionsrunde der Swiss Innovation Challenge 2020, der Final Pitch, steht vor der Tür. Die 25 Teilnehmenden treten am Donnerstag, 29. Oktober, und Freitag, 30. Oktober, im Coworking Space «The 5th Floor» in Muttenz ein letztes Mal vor die Jury und kämpfen um einen der drei Gewinnerplätze.

Final Pitch ohne Publikum

Die Besten aus den mehr als 100 angemeldeten Innovationsprojekten haben sich beim umfangreichen Auswahlverfahren erfolgreich durchgesetzt und den Einzug in das Finale, den Final Pitch, geschafft. Die innovativen Projekte stammen aus den unterschiedlichsten Branchen aus der ganzen Schweiz. Wegen der Coronamassnahmen sind

2020 am Final Pitch – anders als in den vorangegangenen Jahren – keine Zuschauerinnen und Zuschauer zugelassen. Die Teilnehmenden des Final Pitch werden aber mit ihren Projekten auf der Website der Swiss Innovation Challenge porträtiert (Adresse siehe unten).

Digitale Siegerehrung

Auch die Siegerehrung der drei Erstplatzierten findet ohne Publikum statt. Sie wird am Montag, 16. November 2020, in Form eines digitalen Festaktes abgehalten.

Den Auftakt zur Swiss Innovation Challenge 2020 machte am vergangenen 1. April der Kick-off-Event, der wegen Corona online durchgeführt wurde. Insgesamt sind 100 Unternehmen in den Wettbewerb gestartet. Diese präsentierten ihre Innovations-

projekte am 3., 4. und 5. Juni erstmals der Jury. Wegen des Coronavirus wurde auch der First Pitch virtuell abgehalten. Teilnehmende und Jury sahen sich nur via Bildschirm.

SWISS INNOVATION CHALLENGE

Der Second Pitch vom 31. August und 1. September, zu dem noch die Hälfte der ursprünglich Gestarteten antreten durfte, fand dann wieder, unter Einhaltung der geltenden Hygienemassnahmen, live statt. Veran-

staltungsort war der Campus Brugg-Windisch der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Dort konnten sich 50 Teilnehmende vor der Jury präsentieren. Nun kommt es in Muttenz zum Showdown im nochmals

halbierten Teilnehmerfeld, bevor am kommenden 16. November die Siegerinnen und Sieger bekanntgegeben werden.

Reto Anklin
www.swissinnovationchallenge.ch/finalistinnen2020

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE TEILNEHMENDEN

Während der acht Monate des Innovationswettbewerbs boten die Partner der Swiss Innovation Challenge – die Fachhochschule Nordwestschweiz, die Basellandschaftliche Kantonalbank und die Wirtschaftskammer Baselland – den Kandidatinnen und Kandidaten die bestmögliche Unterstützung für ihre Projekte. In verschiedenen Seminaren der FHNW erwarben die Kandidatinnen

und Kandidaten essenzielle Grundkenntnisse zu Businessplanung, Marketing, Internationalisierungsstrategien, Innovationsmanagement und vielen weiteren Themen. Das Mentoring, zusätzliche Einzelgespräche mit erfahrenen Führungspersönlichkeiten zum Besprechen der individuellen Herausforderungen, nutzten die Kandidatinnen und Kandidaten auch in diesem Jahr sehr gerne. *ra*

HLS-INITIATIVE – Die deutliche Annahme der HLS-Initiative «zum Ausbau des Hochleistungsstrassennetzes» sei ein klares Zeichen dafür, «dass der aktuelle Leidensdruck im Baselbiet gross ist», sagt Mitinitiant und Landrat Marc Scherrer.

«Nun ist der Kanton und damit die Baudirektion gefordert»

Standpunkt: Herr Scherrer, wie beurteilen Sie die deutliche Annahme der HLS-Initiative in allen Bezirken des Kantons Basel-Landschaft?

Marc Scherrer: Es ist ein klares Zeichen dafür, dass die aktuelle Verkehrssituation nicht zufriedenstellend, der aktuelle Leidensdruck im Baselbiet gross ist und man dringend eine Verbesserung herbeisehnt. Mit über 60 Prozent Ja-Stimmen ist das ein überaus deutliches Zeichen, das es nun ernst zu nehmen gilt. Speziell gefreut hat mich natürlich, dass die Laufentalerinnen und Laufentaler mit mehr als 70 Prozent der Initiative zugestimmt haben.



Marc Scherrer,
Landrat,
Laufen.

Die Bevölkerung hat in aller Deutlichkeit gezeigt, dass Sie keine Toleranz mehr gegenüber dem Stau und den widrigen Verkehrszuständen im Kanton übrig hat. Was heisst das für Sie und was passiert jetzt?

Nun ist der Kanton und damit die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion, BUD, gefordert, das Anliegen der Bevölkerung ernst zu nehmen und die geforderten Punkte auch umzusetzen. Wir verlangen die Erarbeitung eines Verkehrskonzepts, das den realen Bedingungen gerecht wird und damit die staugeplagten Gemeinden und Regionen endlich entlastet. Die halbjährliche Berichterstattung an den Landrat und die Mitarbeit einer externen Task-Force stellt sicher, dass es sich bei der HLS-Initiative eben nicht nur um einen Papiertiger handelt, sondern dass die Fortschritte nachvollziehbar und konkret sind.

Es wurde im Vorfeld der Abstimmung moniert, dass die HLS-Initiative keine direkte Wirkung entfalten kann. Kann man die Regierung jetzt dazu verpflichten?

Ja, das können und werden wir. Aus genau diesem Grund haben wir damals, im Jahr 2015, die Initiative respektive deren Ziele so konkret und verpflichtend wie möglich formuliert. Die Baselbieter Regierung hat vom Stimmvolk nun den klaren Auftrag erhalten, bei den Bundesbehörden für die Anliegen des Kantons Basel-Landschaft einzustehen und die eigenen Interessen nachdrücklich und bestimmt zu manifestieren.

Was wünschen Sie sich für die zukünftige Mobilität im Kanton Basel-Landschaft?

Die Mobilität im zukünftigen Baselbiet soll möglichst staufrei, effizient, intelligent und nutzerorientiert sein. Es geht nicht darum, dass man nur noch auf dem Velo sitzt oder nur noch Auto fährt, oder sich in selbstfahrenden Kapseln befördern lässt. Es geht darum, dass man zu jeder Zeit frei wählen kann, wie man sich fortbewegen möchte. Dass die Mobilität Teil einer positiven Entwicklung ist, die einen Mehrwert für die gesamte Baselbieter Bevölkerung bringt. Dafür setzen wir uns weiterhin ein.

Interview: Birgit Kron

HLS-INITIATIVE – Die Baselbieter Stimmberechtigten haben am vergangenen 27. September die HLS-Initiative «zum Ausbau des Hochleistungsstrassennetzes» mit mehr als 60 Prozent Ja-Stimmen deutlich angenommen. Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft hat damit den klaren Auftrag erhalten, eine Verkehrspolitik zu machen, die dem realen Verkehrsaufkommen entspricht.

Klarer Auftrag für Verkehrsnetz mit Zukunft

Mit 60,04 Prozent Ja- zu 39,96 Prozent Nein-Stimmen hat die Baselbieter Stimmbewölkerung der Volksinitiative «zum Ausbau des Hochleistungsstrassennetzes» am vergangenen Sonntag, bei hoher Stimmbeteiligung, deutlich zugestimmt. Dieser Schritt hin zu einer besser geplanten und intelligenten Mobilität ist erfreulich und entfaltet Signalwirkung für die künftige kantonale Verkehrspolitik.

Gegen den Status quo

Die Stimmbewölkerung des Kantons Basel-Landschaft hat deutlich gemacht, dass sie den Status quo, nämlich den Dauerstau, die Kapazitätsengpässe, den unkontrollierten Ausweichverkehr in den Gemeinden und die zurückhaltende Interessensvertretung so nicht mehr hinnehmen will.

Während andere Kantone ein klares Verkehrskonzept verfolgen und ihre Ziele und Forderungen mutig vertreten, gibt es im Kanton Basel-Landschaft kein übergeordnetes Zielbild für den Verkehr. Nun erfolgte ein klarer Auftrag.

Die Bevölkerung erwartet nun, dass die künftige Verkehrspolitik dem realen Verkehrsaufkommen

entspricht, dass kein Fortbewegungsmittel gegen das andere ausgespielt oder bevorzugt wird, dass nun vermehrt in Absprache mit den Nachbarkantonen gehandelt und die eigene, erarbeitete Strategie erfolgreich in Bundesbern vertreten wird. Nicht mehr und nicht weni-

ger. Konkret heisst das: Umfahrungsstrassen oder Zubringersysteme werden so geplant, dass die Dorfkerne entlastet werden.

Strassen ergänzen sich optimal

Das Strassennetz verdient inskünftig seinen Namen, denn Quartier-, Kan-

tons- und Hochleistungsstrassen werden so verknüpft, dass sie sich optimal ergänzen. Die Hochleistung bleibt auf den dafür vorgesehenen Schnellstrassen und das öffentliche Verkehrsnetz, welches an die Hochleistungsstrassen anschliesst, wird entlastet.

Um Alleingänge der Nachbarkantone mit negativen Auswirkungen auf den Kanton Basel-Landschaft zu verhindern, wird eine verbindliche Zusammenarbeit lanciert, um die Verkehrsprobleme der Region gemeinsam zu lösen. Am meisten betrifft dies natürlich den Kanton Basel-Stadt und die Brennpunkte Allschwil, Birsfelden, Münchenstein oder Muttenz.

Vernetzung der Täler

Aber auch die Vernetzung der Täler untereinander sowie die bessere Anbindung ans Verkehrsnetz wie zum Beispiel im Laufental muss jetzt angestrebt werden.

Es handelt sich also nicht nur um Stauvermeidung, sondern eben auch um den Aufbau eines intelligenten Verkehrsnetzes, dass effizient und gleichzeitig so schonend wie möglich ist.

Kanton ist nun auf gutem Weg

Nur wenn jetzt geplant wird, kann die Mobilität in Zukunft fließen. Ansonsten droht ein noch grösseres Verkehrschaos. Der Fortschritt soll aktiv mitgestaltet werden, dazu ist der Kanton Basel-Landschaft nun auf gutem Weg. *Birgit Kron*



Das Baselbiet hat Ja gesagt zur HLS-Initiative «zum Ausbau des Hochleistungsstrassennetzes».

Bild: zVg

SIE FREUEN SICH ÜBER DAS JA ZUR INITIATIVE «ZUM AUSBAU DES HOCHLEISTUNGSSTRASSENNETZES»



Thomas de Courten, Nationalrat, Rünenberg.



Stefan Degen, Gemeindepräsident a.i., Gelterkinden.



Christine Frey, Landrätin, Münchenstein.



Rolf Graf, Präsident BRB, Maisprach.



Christof Hiltmann, Gemeindepräsident, Birsfelden.

«EIN POSITIVES SIGNAL FÜR EINE REALISTISCHE VERKEHRSPLANUNG: DAS STIMMVOLK WILL EINEN PLAN, WIE DAS HOHE VERKEHRS-AUFKOMMEN REGULIERT, DIE GEMEINDEN ENTLASTET UND DIE VERKEHR-INFRASTRUKTUR FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET WERDEN KANN.»

«ICH BIN FROH ÜBER DIE ZUSTIMMUNG IM VOLK. WIR HABEN VIELE GEMEINDEN, DIE ENTLASTUNG BRAUCHEN. WIR HABEN DIE GRUNDLAGE GESCHAFFEN, UM EINE GESAMTHEITLICHE VERKEHRSTRATEGIE ZU ENTWICKELN UND DIESE BESTIMMT IN BUNDESBERN ZU VERTRETEN.»

«DIE KMU DER REGION ERWARTEN NUN, DASS ENDLICH LÖSUNGEN GEGEN DEN DAUERSTAU GEFUNDEN WERDEN. DIE REGIERUNG MUSS JETZT EIN INTELLIGENTES VERKEHRSKONZEPT ENTWICKELN.»

«DIE ABSTIMMUNG IST WEGWEISEND. WIR BRAUCHEN FREIE FAHRT AUF DEN STRASSEN UND EINEN PLAN FÜR DIE ZUKUNFT. AUCH IN ZUKUNFT SOLLEN ALLE BAUSTELLEN, LIEGENSCHAFTEN UND ORTSCHAFTEN GUT ERSCHLOSSEN UND ZUGÄNGLICH SEIN.»

«DAS WAR DEUTLICH. WIR BRAUCHEN JETZT ENTLASTUNG FÜR DIE GEMEINDEN. WIR MÜSSEN BEIM BUND FÜR MEHR KAPAZITÄT UND BESSERE FUNKTIONALITÄT UNSERER HOCHLEISTUNGSSTRASSEN EINSTEHEN. FÜR UNSERE GEMEINDEN.»



Felix Keller, Landrat, Allschwil.



Nicole Nüssli, Gemeindepräsidentin, Allschwil.



Franz Meyer, Landrat, Grellingen.



Daniela Schneeberger, Nationalrätin, Thürnen.



Sandra Sollberger, Nationalrätin, Liestal.

«DAS VOLK HAT ENTSCHIEDEN, ES HAT GENUG VOM TÄGLICHEN STAU. NUN SIND DURCHDACHTE LÖSUNGEN GEFRAGT, AUF DER STRASSE ABER AUCH FÜR DIE ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTEL, DENN AUCH DIE STEHEN IM BASELBIET ZU OFT IM STAU.»

«WIR VERTRETERINNEN UND VERTRETER VON GEMEINDEN SIND FROH, DASS WIR MEHR GEHÖR BEKOMMEN. WIR BRAUCHEN MOBILITÄTS-LÖSUNGEN UND WIR BRAUCHEN KANTONALEN EINSATZ FÜR UNSERE EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER.»

«DAS LAUFENTAL BRAUCHT EINE BESSERE ANBINDUNG. MIT DIESER GESETZLICHEN GRUNDLAGE UND INSBESONDERE MIT DER GLASKLAREN AUFFORDERUNG DURCH DIE BEVÖLKERUNG, BEIM BUND FÜR UNSERE INTERESSEN EINZUSTEHEN, KANN DAS LAUFENTAL NUN HOFFEN.»

«DIE KANTONS-REGIERUNG HAT NUN DIE RÜCKENDECKUNG, SICH BESTIMMTER FÜR DIE EIGENEN INTERESSEN IN BUNDESBERN EINZUSETZEN. WIR HABEN NUN EINEN GUTEN UND INTELLIGENTEN VERKEHRSPLAN IN DER HAND. DAFÜR STEHE ICH AUCH IM NATIONALRAT EIN.»

«FÜR DIE KMU IST ES EIN ZEICHEN, DASS MAN SIE NICHT IM STAU STEHEN LÄSST. GERADE IN SCHWIERIGEN ZEITEN BRAUCHT ES EIN BEKENNTNIS, DASS MAN ZUMINDEST DIE BETRIEBE, DIE OFT DAS HOCHLEISTUNGSSTRASSENNETZ BENUTZEN, ENTLASTEN WILL.»

Metallbauer haben genug Arbeit



Peter Meier, Präsident
AM Suisse und
AM Suisse Nordwest.

Die Metallbauer und die anderen Branchen des Ausbaugewerbes dürften die Corona-Pandemie bislang weitgehend unbeschadet überstanden haben. Diese Einschätzung teilt auch **Peter Meier**, der sowohl den schweizerischen Dachverband AM Suisse als auch den Regionalverband AM Suisse Nordwest präsidiert. Meier pflegt einen regelmässigen Austausch mit seinen Verbandskollegen und als Geschäftsleiter der MEVO-Fenster AG in Reinach fühlt er den Puls der regionalen Wirtschaft direkt.

Die Metallbranche sei bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie arbeitsmässig sehr gut unterwegs gewesen. Daran habe auch der Lockdown nichts geändert, sagt Meier. Mit Ausnahme von einigen wenigen Aufträgen im privaten Bereich, die verschoben wurden, hätten alle Arbeiten fortgesetzt werden können. Und seit Sommer würden die aufgeschobenen Aufträge nun kontinuierlich abgearbeitet.

«Mit den für die Baustellen geltenden BAG-Schutzmassnahmen waren und sind wir organisatorisch gefordert. Doch damit behindert wurden und werden wir nicht», sagt Peter Meier. Bezogen auf die Region Basel ist ihm kein Verbandsmitglied bekannt, das Kurzarbeit oder den Covid-19-Kredit beantragen musste. Sollte es doch noch zu negativen wirtschaftlichen Auswirkungen für das Ausbaugewerbe kommen, so erwartet Meier diese erst im Verlauf des kommenden Jahres. Dann müsse die öffentliche Hand mit der Forcierung von Bauvorhaben in die Bresche springen. *Marcel W. Buess*

PSA-Branche hat profitiert



Dominique Graber,
Präsident Swiss Safety.

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit sind die Kernkompetenzen von Swiss Safety, dem schweizerischen Branchenverband der führenden Hersteller und Importeure von Persönlichen Schutzausrüstungen (PSA). Laut Verbandspräsident **Dominique Graber**, Inhaber und CEO der in Münchenstein domizilierten Unico Graber AG, sah sich seine Branche mit Ausbruch der Corona-Pandemie mit einer markanten Steigerung der Nachfrage nach Schutzmasken, Desinfektionsmitteln, Schutzbrillen, Handschuhen und ähnlichem Schutzmaterial konfrontiert. Bald einmal sei es zu Lieferengpässen gekommen. Darunter hätten vor allem Industriekunden gelitten, nachdem die Belieferung des Gesundheitsbereichs aus nachvollziehbaren Gründen hätte priorisiert werden müssen.

«Produktionsseitig sind die Swiss Safety-Mitglieder mehr als ausgelastet gewesen», sagt Graber. Probleme entstanden bei den heimischen PSA-Herstellern zuweilen bei der Versorgung mit Rohstoffen und mit im Ausland produzierten Bestandteilen. Die reinen PSA-Händler kämpften rasch einmal mit Engpässen bei ihren ausländischen Lieferanten und konnten zeitweise die inländische Nachfrage vor allem nach Schutzmasken und Desinfektionsmitteln nicht decken. Insgesamt verzeichnete die Branche aber wegen der Corona-Pandemie einen erhöhten Absatz. Die Sicherstellung von genügend Schutzmaterial werde laut Dominique Graber auch in Zukunft eine Herausforderung darstellen. *Marcel W. Buess*

COIFFURE SUISSE SEKTION BASELSTADT – Viele Kundinnen und vor allem Kunden gingen wegen Corona weniger oft zum Coiffeur, sagt Daniela Guldemann, Präsidentin des kantonalen Berufsverbands.

Corona führt zu längeren Haaren



Daniela Guldemann, Präsidentin der Sektion Baselland von coiffure suisse, betreibt einen Coiffeursaloon in Liestal.

Bilder: mwb

Für das Coiffeurgewerbe endete der Lockdown nicht am 11. Mai dieses Jahres, sondern bereits am vergangenen 27. April. Trotz dieser zwei «gewonnenen Wochen» sei die behördlich verordnete Schliessung während anderthalb Monaten ein Schock für alle gewesen, bestätigt **Daniela Guldemann**, Präsidentin der Sektion Baselland von coiffure suisse.

Auf Verbandsebene wurde sofort reagiert – sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene. «Wir haben unsere Mitglieder laufend über alle nötigen Massnahmen hinsicht-

lich Liquiditätssicherung, Kurzarbeit für Mitarbeitende sowie Lohnausfall für Selbständige informiert.»

Guldemann war noch nie so oft und so intensiv mit ihren Verbandsmitgliedern in Kontakt wie während des Lockdowns. «Es hat ein sehr reger Austausch stattgefunden.» Wichtig war ihr, dass die Mitglieder wussten, was sie tun mussten.

Lob für die Wirtschaftskammer

Hier habe auch die Wirtschaftskammer Baselland einen hervorragenden Job gemacht. Seitens des schweizerischen Dachverbands wurde sehr

rasch ein Schutzkonzept für den Betrieb von Coiffeursalons während der Corona-Pandemie erstellt und mit den Bundesbehörden abgestimmt. «Ohne die professionelle Arbeit und den politischen Druck von coiffure suisse wäre die Wiederinbetriebnahme der Salons bereits ab dem 27. April nicht möglich gewesen», ist Daniela Guldemann überzeugt.

Nach wie vor werden die Schutzmassnahmen strikte eingehalten. Dies, obwohl mit der Schutzmaske ein anderer Kundenkontakt stattfindet als üblich. Die Mimik als wich-

tiges Kommunikationsmittel fehlt gänzlich und der Dialog von Maske zu Maske sei sehr speziell.

Weniger Coiffeurbesuche

Der Umsatz von Juni bis August fällt zum Teil tiefer aus als im Vorjahr. Den Grund für diesen Umstand sieht Daniela Guldemann darin, dass viel Kundschaft, vor allem Männer, nicht mehr nach vier oder fünf Wochen zum Coiffeur oder zur Coiffeuse gehe, sondern nun sechs oder sieben Wochen warte. Mit anderen Worten: Corona führt zu längeren Haaren. *Marcel W. Buess*

REGIONALER FAHRLEHRERVERBAND – Bei den Fahrlehrern ist es zu Berufswechseln gekommen.

Einige haben Beruf aufgegeben



Marco D'Amico,
Präsident
Regionaler
Fahrlehrerverband
Basel RFB.

Auch für die Fahrlehrer wirkte sich der Lockdown schockartig aus. Von einem auf den anderen Tag mussten sämtliche Tätigkeiten eingestellt werden. Es durften keine Fahrstunden mehr stattfinden, auch der Verkehrskunde-Unterricht konnte nicht mehr durchgeführt werden.

Von heute auf morgen fiel der Umsatz auf null und riss ein empfindliches Loch in die Kassen. Firmen konnten ihre Mitarbeitenden auf Kurzarbeit setzen; selbständige Unternehmer mussten hingegen den «Lohnausfall für Selbständige» beantragen.

Marco D'Amico, Präsident Regionaler Fahrlehrerverband Basel RFB, schätzt, dass im Zuge der Pandemie gegen 5 Prozent der Verbandsmitglieder ihre Tätigkeit aufgeben haben. «Betroffene versuchten, wieder in ihren früheren Berufen Fuss zu fassen; andere heuerten bei BLT

oder BVB an.» Der RFB entwickelte für seine Mitglieder ein speziell auf die Branche angepasstes Schutzkonzept. So gilt seit dem 11. Mai bei den regionalen Fahrlehrern und ihren Schülerinnen und Schülern eine Tragepflicht von Schutzmasken während der Fahrstunde oder während des Unterrichts im Theoriesaal.

Nach jeder Fahrlektion werden Lenkrad, Schalthebel, Türgriffe, Handbremse, Sitzhebelverstellung, Gurtschnalle und der Autoschlüssel desinfiziert. Beim Schülerwechsel müssen diese zwei Meter Distanz einhalten. Auch Mitfahrer sind nicht erlaubt, im Fahrzeug dürfen sich nur Lehrer und Schüler aufhalten.

Viele dankbare Reaktionen

Marco D'Amico hat sehr viele dankbare Reaktionen für dieses in der Region entstandene spezielle Schutzkonzept erhalten, zumal seitens Schweizer Verband leider sehr wenig passiert sei. Als weitere Serviceleistung können beim RFB Schutzmasken und Desinfektionsmittel bezogen werden. «Zu Beginn war dies nicht so einfach, nachdem allerorten Lieferengpässe bestanden.» Besonders wertvoll war für D'Amico die rasche und stets umfassende Informationstätigkeit der Wirtschaftskammer Baselland. *Marcel W. Buess*

AGVS-SEKTION BEIDER BASEL – Die Werkstätten hatten viel Arbeit, aber Verkaufsumsatz ging zurück.

Werkstätten sicherten Mobilität



René Degen,
Präsident
AGVS-Sektion
beider Basel.

Nach der Beendigung des Lockdowns wurden die Mitglieder des schweizerischen Automobil-Gewerverbands gefragt, ob sie mit einer raschen Erholung des Geschäftes rechnen. Rund 40 Prozent verneinten diese Frage. Für sie ist das Jahr wirtschaftlich gelaufen.

Einbussen sind nicht aufholbar

Diese Meinung teilt auch **René Degen**, Präsident der AGVS-Sektion beider Basel. Im Vergleich mit 2019 rechnet er mit einem 20 bis 25 Prozent tiefen Verkaufsumsatz. «Die coronabedingten Einbussen sind schlicht nicht mehr aufholbar», sagt er. Mit der Absage der AutoBasel, welche Mitte September hätte stattfinden sollen, fehle zudem ein wichtige Verkaufsplattform.

Viele Betriebe haben ihre Administrations- und Verkaufsmitarbeitenden auf Kurzarbeit gesetzt. Zu-

dem wurden zum Teil die kantonalen Soforthilfen und vorsorglich auch Covid-19-Kredite in Anspruch genommen. Und im Homeoffice wurden zumindest via Internet Offerten gestellt, doch physische Autoverkäufe durften vom 16. März bis 11. Mai keine stattfinden.

Dass zumindest die Werkstätten während des Lockdowns weiterarbeiten konnten, war wichtig. Auch in dieser Krisensituation musste die Mobilität funktionieren. Die Werkstätten hatten reichlich Arbeit und erwiesen sich als durchaus systemrelevant, ist René Degen überzeugt.

Das Telefon lief heiss

Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie lief das Telefon beim regionalen AGVS-Präsidenten heiss. Die Mitglieder wollten wissen, was zu tun war und wie sie sich in dieser schwierigen Situation verhalten sollten respektive durften.

Der nationale Verband reagierte rasch und stellte den Mitgliedsfirmen ein branchengerechtes Schutzkonzept zur Verfügung. Dieses wurde laufend an die neuen Regeln angepasst und bildet nach wie vor eine wichtige Richtschnur zur Bewältigung der anhaltenden und sich zum Teil wieder verschärfenden Pandemie-Situation. *Marcel W. Buess*

LANDRAT – Zwei vom Landrat im vergangenen Monat verabschiedete Motionen sorgen dafür, dass die von der Coronakrise betroffenen KMU zusätzliche Aufträge vom Kanton erhalten. Und dies, ohne dass zusätzliche Kosten für die Allgemeinheit entstehen.

Wichtiger Einsatz für Baselbieter KMU

Mit zwei erfolgreichen politischen Vorstössen unterstützt die FDP-Landrätin **Christine Frey** die Baselbieter KMU. «Das Coronavirus stellt viele unserer KMU vor grosse und existenzielle Herausforderungen», sagt Christine Frey. Neben dem wichtigen Massnahmenpaket der Baselbieter Regierung seien insbesondere jetzt auch die Politikerinnen und Politiker gefordert, sich mit innovativen und pragmatischen Lösungsvorschlägen für die KMU zu engagieren.

Dank zwei jüngst vom Landrat überwiesenen Motionen von Frey, können die Baselbieter KMU zeitnah von zahlreichen zusätzlichen Aufträgen profitieren, ohne dass dadurch zusätzliche Kosten für die Allgemeinheit entstehen.

Viele Aufträge weggebrochen

Ein grosses Problem für die KMU sei, dass aufgrund der Corona-Situation kurzfristig wichtige Aufträge weggebrochen sind und es bis zur vollständigen Normalisierung der Wirtschaft noch Monate dauern wird. «Um die KMU hier zu unterstützen, kann der Kanton Arbeiten, die in näherer Zukunft ohnehin anstehen, vorziehen», sagt Frey.

Mit der Vorverlegung von Sanierungen und Renovationen der Infrastruktur des Kantons – wie beispiels-

weise Schulanlagen und Strassen – könne der Kanton die von der Coronakrise betroffenen KMU unkompliziert und rasch unterstützen. Mit einer Motion forderte die FDP-

Landrätin den Regierungsrat entsprechend dazu auf, zu prüfen, welche Sanierungen und Renovationen vorgezogen werden können. Weiter sollen die daraus folgenden Aufträge



Landrätin Christine Frey hatte die Motionen eingereicht. Bild: zVg

schnell und unbürokratisch auslöst und vergeben werden.

«Zahlreiche Gemeinden sind einem solchen Appell bereits gefolgt und konnten kurzfristig Aufträge in Millionenhöhe für unsere KMU vergeben», so Frey. Die Motion von Christine Frey wurde am vergangenen 10. September vom Landrat einstimmig überwiesen. Der Regierungsrat wurde damit verbindlich beauftragt, die Forderungen der Motion umzusetzen.

Investitionsbudget ausschöpfen

In eine ähnliche Richtung ging auch der zweite Vorstoss von Frey: Staatliche Investitionen seien für die regionale Wirtschaft auch in «normalen» Zeiten wichtig. «Gerade in schwierigen und unsicheren Zeiten – wie das aktuell der Fall ist – sind regionale KMU jedoch unbedingt darauf angewiesen, dass die öffentliche Hand ihre Investitionsvolumen nicht kürzt», so Frey. Dies sei in der Praxis oft der Fall.

Mit der zweiten Motion fordert die FDP-Landrätin daher, dass der Regierungsrat sicherstellen soll, dass das Investitionsbudget 2020 unbedingt vollständig ausgeschöpft wird. Längerfristig soll der Regierungsrat zudem Massnahmen einleiten, um die Investitionsvolumen möglichst vollständig ausschöpfen

zu können. Das Investitionsbudget des Kantons Basel-Landschaft beträgt im Jahr 2020 brutto 250,1 Millionen Franken und netto 203,2 Millionen Franken. Auch diese Motion wurde vom Landrat – trotz ablehnender Haltung der Regierung sowie grossen Teilen der SP-Fraktion – überwiesen.

Engagement geht weiter

«Ich freue mich, dass schlussendlich beide Motionen deutlich überwiesen wurden», so die Münchensteiner Landrätin. Die breite Unterstützung aus den verschiedenen Parteien sei gerade in der aktuellen Zeit ein wichtiges Zeichen: «Es scheint mir wichtig, dass wir uns jetzt in der Politik parteiübergreifend für die coronabetroffene Bevölkerung sowie natürlich auch für die betroffenen KMU engagieren», sagt Frey.

Auch nach diesem Doppelerfolg wird sich die FDP-Landrätin für pragmatische und unbürokratische Lösungen im Sinne der Baselbieter KMU engagieren. «Noch sind die längerfristigen Auswirkungen der Coronakrise für unsere KMU sowie für uns alle noch nicht oder nur schwer absehbar», so Christine Frey. Die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Politik werden noch verschiedenste Herausforderungen meistern müssen. *Simon Dalhäuser*

POLIT-KOLUMNE

Immer mehr Bundespersonal: Wer zieht die Notbremse?

In den vergangenen 20 Jahren produzierten die eidgenössischen Gesetzgeber und die Bundesverwaltung zusammen rund 113 000 Seiten voller neuer Vorschriften. Das sind pro Jahr 5650 Seiten. Das Eidgenössische Personalamt geht davon aus, dass dieses Jahr Woche für Woche fünf zusätzliche Bundesbedienstete eingestellt werden. Unter dem Strich wächst die eidgenössische Lohnliste um 267 Frauen und Männer. Hochgerechnet auf Vollzeitstellen verdienen 2020 exakt 37 631 Staatsdiener bei Mutter Helvetia ihren Lebensunterhalt.

Der durchschnittliche Jahreslohn der Bundesbediensteten liegt aktuell bei 122 214 Franken. Samt Sozialversicherungen und Infrastrukturaufwand für die Arbeitsplätze kostet jeder Bundesarbeitnehmer die Steuerzahler total 160 500 Franken jährlich. Macht ohne Kosten für Neubauten, Raummieten usw. dieses Jahr unter dem Strich rund 6 Milliarden Franken zu Lasten des Bundes.

Der Bruttojahreslohn der tiefsten Lohnklasse der Bundesdiener liegt bei 62 000 Franken. In der höchsten Stufe werden Gehälter bis zu 382 000 Franken bezahlt. Von 2008 bis 2016 sind die Bruttolöhne beim Bund im Vergleich zur Privatwirtschaft überproportional um 12 Prozent angestiegen. In der Privatwirtschaft betrug laut Bundesamt für Statistik das Lohnwachstum in der gleichen Zeitspanne 9 Prozent.

Wer bei den jährlichen Qualifikationsgesprächen des Bundes zu den individuellen Leistungen Bestnoten erhält, wird für «sehr gut» gemäss Personalverordnung des Bundesrates automatisch mit 2,5 bis 3 Prozent Lohnhöhung bedient. Für «gut» liegen 1 bis 2 Prozent mehr Lohn drin. In diesen beiden Kategorien der Besten figurieren 96 Prozent aller Angestellten. Selbst für «genügend» sind noch Lohnzuschläge von 1 Prozent obligatorisch.

Diese Lohnhöhungen kosten den Bund rund 45 Millionen Franken pro Jahr. Selbst Spitzenverdiener in Bundesämtern und Abteilungen kritisieren das System als «absurd». Nur bei wirklich ungenügenden Leistungen gibt es



«DAS EIDGENÖSSISCHE PERSONALAMT GEHT DAVON AUS, DASS DIESES JAHR WOCHE FÜR WOCHE FÜNF ZUSÄTZLICHE BUNDESBEDIENSTETE EINGESTELLT WERDEN.»

Peter Amstutz*

keine Lohnhöhungen und in ganz krassen Fällen sogar bis zu 4 Prozent weniger.

Dem Luzerner SVP-Nationalrat Franz Grüter fiel auf, dass das Personal beim Bund zu wohlwollend qualifiziert werde: «Statistisch wäre zu erwarten, dass im Minimum ein Drittel der Angestellten als «genügend» beurteilt wird.» Der St. Galler SVP-Nationalrat Roland Rino Büchel ruft das Parlament zur Ordnung: «Das Übel liegt in der Gesetzgebungswut.» Er möchte darum für jedes neue Gesetz ein Ablaufdatum. Danach wäre zu entscheiden, ob das Gesetz und das Personal dafür noch benötigt wird oder nicht. Pro Jahr verzeichnet der Bund etwa 2000 Ausstritte von Staatsdienern aus verschiedensten Gründen.

Diese werden durch Neueinstellungen sozusagen automatisch kompensiert. Der Zürcher SVP-Nationalrat Alfred Heer, auch Präsident des Bunds der Steuerzahler, empfindet das Stellenwachstum bei den Bundesämtern für Umwelt, Landwirtschaft und Kultur als besonders schlimm. Dort vermutet er «Wasserköpfe, die reine Selbstbeschäftigung betreiben».

Im Mai 2015 deponierte die Finanzkommission des Ständerats einen verbindlichen Auftrag (Motion) an den Bundesrat, «Massnahmen zu ergreifen mit dem Ziel, dass der Bundespersonalbestand gemäss Voranschlag 35 000 Vollzeitstellen nicht überschreitet». Schuld sei das Parlament, das dem Bund immer neue Aufgaben überbinde, wiegelte der Bundesrat ab. Schliesslich bekräftigte die ständerätliche Finanzkommission am 15. Oktober 2015, der Handlungsbedarf sei ausgewiesen und man müsse gegen die allgemeine Wachstumstendenz beim Personalaufwand ankämpfen.

Und heute? Gemäss Analysen der Weltbank hat sich die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz deutlich verschlechtert. Während die Schweiz 2007 noch auf Platz 15 der Weltrangliste lag, belegt sie 2020 nur noch den 36. Rang. Wegen dieses alarmierenden Ergebnisses empfiehlt das KMU-Forum (ausserparlamentarische Kommission des Bundes) Massnahmen zur Reduktion der administrativen Belastung. Denn das Abrutschen der Schweiz sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass versäumt wurde, Reformen durchzuführen, während das Ausland Fortschritte gemacht habe.

Dass das etwas mit dem aufgeblähten Personalbestand des Bundes und dem Hang zur gut entschädigten Selbstbefriedigung am sicheren Arbeitsplatz zu tun haben könnte, ist wohl mehr als nur eine Vermutung.

*Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

GEWERBEVEREIN BIRSFELDEN – Beim Spätsommerfest pflegten die Mitglieder des Gewerbevereins Birsfelden die Gemeinschaft. Der Verein habe während der Coronazeit einen guten Job geleistet, sagte Präsidentin Sabine Denner in ihrer Ansprache.

Burger, Gewitter und gute Gespräche

Die Szenerie war nicht ganz frei von Symbolik. Die Mitglieder des Gewerbevereins Birsfelden hatten sich auf dem Areal der Birsterminal AG im Hafen direkt am Rhein versammelt, um ihr Spätsommerfest zu feiern. Beim Apéro wehte ein laues Lüftchen, die Abendsonne schien auf den Hornfelsen auf der deutschen Rheinseite, es herrschte mitten im industriellen Umfeld fast schon ein idyllisches Ambiente.

Dunkle Wolken zogen auf

Dann zogen dunkle Wolken auf, Windböen machten dem wunderbar hergerichteten Apérobuffet und den gedeckten Tischen zu schaffen, der Gewitterregen peitschte für einige Minuten, und es wurde merklich kühler. Doch bald hellte es wieder auf und der Genuss stand im Vordergrund.

Irgendwie bildeten die Wetterkapiolen am vorletzten Mittwochabend eine Art Kurzfilm zur Entwicklung der letzten Monate. Die KMU-Betriebe haben intensive und herausfordernde Wochen hinter sich. Ihre Geschäftigkeit wurde im März dieses Jahres durch den Lockdown im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie jäh unterbrochen. Über vielen Betrieben zogen dunkle Wolken auf, Existenzen wurden bedroht. Doch

nun gibt es wieder Licht am Horizont, und diese Grundhaltung war auch am ersten grösseren Anlass, den der Gewerbeverein wieder organisieren durfte, spürbar.

Die Stimmung war trotz des donnernden Zwischenspiels gelöst und entspannt, die rund 40 Teilnehmenden,

unter ihnen auch Gemeindepräsident **Christof Hiltmann** und später Gemeinderat **Simon Oberbeck**, genossen die preisgekrönten und herrlichen Burger von Franky's BBQ aus Blauen und gönnten sich einige unbeschwerte Stunden. Gastgeberin war die Birsterminal AG, die

seit jüngstem auch Mitglied im Gewerbeverein Birsfelden ist. CEO **Martin Ticks**, der seit 26 Jahren sein Berufsleben im Hafen verbringt und seit einigen Jahren die Firma Birsterminal operativ leitet, freute sich, die Birsfelder KMU-Gruppe begrüßen zu dürfen. Im Zusammenhang

mit dem Hafen ortete er noch «viel Aufklärungsarbeit», weil nur wenige Leute wüssten, was dort alles an Arbeit, auch im Zusammenhang mit der Landesversorgung der Schweiz, geleistet würde. Er wünschte sich gleichzeitig, dass an bevorzugten Lagen am Rhein nicht bloss Platz für Wohnen sei, sondern eben auch für die wirtschaftlichen Bedürfnisse.

Unterstützung und Information

Präsidentin **Sabine Denner** strich hervor, dass der Gewerbeverein, der während der Coronazeit einen guten und sehr verlässlichen Job in der Unterstützung und Information seiner Mitglieder geleistet hat und unter anderem T-Shirts der Aktion «sBaselbiet schafft's» und Schutzmasken verteilte, nun wieder die persönlichen Kontakte ermöglichen kann.

Schon vor dem Spätsommerfest stand nach einigen Monaten Unterbruch wieder ein Business Lunch auf dem Programm, der nun regelmässig auf den Terminplan kommt. Am 27. November wird der Gewerbeverein seinen Event zur Einschaltung der Weihnachtsbeleuchtung auf dem Zentrumsplatz durchführen, für den 13. Januar ist der Neujahrsapéro bei einem weiteren Neumitglied, der BSW Security AG, geplant. *Daniel Schaub*



Sabine Denner (links), Präsidentin des Gewerbevereins Birsfelden, begrüsst die Gäste zum Spätsommerfest am Hafen.

Bild: Schaub

ANZEIGE

6.00 UHR 9.00 UHR 18.00 UHR 21.00 UHR 0.00 UHR

EIN ECHTER PROFI HÖRT NIE DAMIT AUF, EIN PROFI ZU SEIN.

FIATPROFESSIONAL.CH

GENAU WIE DIE **FIAT PROFESSIONAL MODELLE**.
ABSOLUT ZUVERLÄSSIG, WANN IMMER SIE SIE BRAUCHEN.



PROFESSIONAL

EIN PROFI WIE SIE

GARAGE NEPPLE AG

Basel | Lausen | Pratteln | Bellinzona

Garage Nepple AG Basel

Netzibodenstrasse 21, 4133 Pratteln, 061 368 87 00
basel@garage-nepple.ch, www.garage-nepple.ch

NEWS AUS DEM LANDRAT

An der Landratssitzung vom vergangenen 10. September im Kongresszentrum Basel hat der Baselbieter Landrat zwei KMU-relevante Geschäfte behandelt:

1. Vorlage: Revision des Gesetzes über die Bekämpfung der Schwarzarbeit (GSA) und des Arbeitsmarktaufsichtsgesetzes (AMAG) (erste Lesung) [Traktandum Nr. 9]

Der Landrat hat die erste Lesung abgeschlossen. Die Gesetzesrevision wird voraussichtlich nach den Herbstferien in der Landratssitzung vom 22. Oktober 2020 in zweiter Lesung behandelt.

2. Vorlage: Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW); Berichterstattung 2019 [Nr. 12]* und

3. Vorlage: Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW); Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2021-2024 [Nr. 13]

Der Landrat hat der Berichterstattung 2019 der FHNW einstimmig zugestimmt. Auch dem Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2021-2024 wurde ohne Gegenstimme zugestimmt.

Der Baselbieter Landrat trifft sich wieder am kommenden 22. Oktober. *ra/dl*

NEWS DIREKT AUFS SMARTPHONE

Die Wirtschaftskammer Baselland bietet ihren Mitgliedern mit dem «Upgrade Politik» unter anderem folgende Dienstleistung an:

Vor den Sitzungen des Baselbieter Landrats werden die Mitglieder jeweils per WhatsApp-News übersichtlich über die relevanten politischen Geschäfte informiert.

Während und nach den Sitzungen werden die Mitglieder ebenfalls via WhatsApp-News umgehend über die Beschlüsse des Landrats und deren Auswirkungen auf die KMU informiert. Zusätzlich werden die «News aus dem Landrat» später auch im Standpunkt der Wirtschaft veröffentlicht (siehe oben).

Die «News aus dem Landrat» sind nur einer von vielen Vorteilen, den das «Upgrade Politik» mit sich bringt. Das Upgrade kostet 80 Franken pro Jahr. Weitere Informationen:

Haus der Wirtschaft
Altmarktstrasse 96
4410 Liestal
Tel.: 061 927 64 64
Fax: 061 927 65 50
E-Mail: mitgliedschaft@kmu.org
Website: www.kmu.org

ANZEIGE

Nur gemeinsam bleiben wir gesund!



BEI GRUPPENTRANSPORTEN ANZAHL PERSONEN VERRINGERN

[A][M][K][B]

Arbeitsmarktkontrolle für das Baugewerbe

für Schutz auf Baustellen

BASELBIETER ENERGIEPAKET – Wegen des Coronavirus konnten die Informationsveranstaltungen des Baselbieter Energiepakets nicht wie gewohnt an über den ganzen Kanton verteilten Orten abgehalten werden. Als Ersatz dienen zwei digitale Veranstaltungen – die erste fand erfolgreich statt.

Erfolgreicher Live-Stream



Im Energiepaketstudio diskutieren (von links): Christoph Plattner, Amt für Umweltschutz und Energie; Stefan Grossmann, Leiter Region Oberdorf & Bubendorf BLKB; Petra Tanner, Primeo Energieberatung, und Cédric Christmann, Geschäftsführer Primeo Energie AG. Bilder: Dalhäuser

Die erste digitale Informationsveranstaltung zum Baselbieter Energiepaket war ein voller Erfolg. Zahlreiche Baselbieter Hauseigentümerinnen und -eigentümer und KMU verfolgten die digitale Veranstaltung vom vergangenen 21. September live am Computer. Die Veranstaltung wurde professionell in einem Filmstudio produziert.

Anlass nachträglich anschauen

Der Vorteil der digital durchgeführten Veranstaltung ist, dass sich die Leute die Informationsveranstaltung auch noch nachträglich anschauen können – zu jeder Tages- und Nachtzeit. Dank einer intelligenten Suchfunktion können sie sogar nur die für sie relevanten Teile der Veranstaltung ansehen.

Unter dem unten stehenden Link können sich Interessierte die Veranstaltung auch jetzt noch bequem, unkompliziert und kostenlos ansehen. Eine einfache Anmeldung mit Namen und Vornamen genügt.

Alle relevanten Informationen

An den Veranstaltungen erhalten die Zuschauerinnen und Zuschauer aus erster Hand alle relevanten Informationen zum Baselbieter Energiepaket. So informierten an der ersten Veranstaltung Energieexperten des Versorgungsunternehmens Primeo

und des Kantons über das neue Baselbieter Energiepaket mit Schwerpunkt auf dem Thema «Gebäudehülle».

Ebenfalls informierte ein Experte der Basellandschaftlichen Kantonalbank über die finanziellen Aspekte von energetischen Gebäudesanierungen. Im Anschluss an die Referate beantworteten die Experten zahlreiche interessante und relevante Fragen der Zuschauerinnen und Zuschauer. Es lohnt sich auf jeden Fall, sich die Veranstaltung anzuschauen.

Simon Dalhäuser
slidesync.com/YOKeR89vQ1

NOCHMAL AM 30. OKTOBER

Eine zweite Veranstaltung mit dem Schwerpunkt auf dem Thema «Heizungsersatz und erneuerbare Energien im Gebäudebereich» findet am 30. Oktober 2020 statt. Es informieren Experten des Versorgungsunternehmens EBL, des Kantons und der BLKB.

Unter dem folgenden Link können sich Interessierte die zweite Veranstaltung vom 30. Oktober bequem, unkompliziert und kostenlos ansehen. Eine einfache Anmeldung mit Namen und Vornamen genügt.
slidesync.com/K3vxxZ2vdL



Blick im Regieraum auf den Monitor und ins Studio.



Stefan Grossmann von der BLKB bei seiner Präsentation.



Das Regieteam.



Stefan Grossmann auf den Monitoren des Regieraums.

SO SCHÜTZEN WIR UNS.



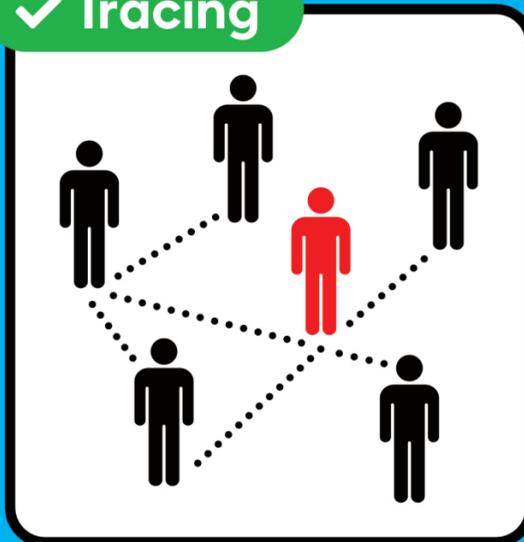
Jetzt unbedingt neue Regeln einhalten:

✓ Testen



Bei Symptomen sofort testen lassen und zuhause bleiben.

✓ Tracing



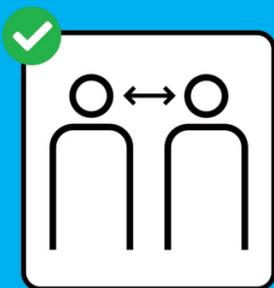
Zur Rückverfolgung wenn immer möglich Kontaktdaten angeben.

✓ Isolation/Quarantäne



Bei positivem Test: Isolation. Bei Kontakt mit positiv getesteter Person: Quarantäne.

Weiterhin wichtig:



Abstand halten.



Empfehlung: Maske tragen, wenn Abstandhalten nicht möglich ist.



Gründlich Hände waschen.



Hände schütteln vermeiden.



In Taschentuch oder Armbeuge husten und niesen.



Nur nach telefonischer Anmeldung in Arztpraxis oder Notfallstation.

www.bag-coronavirus.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP



Scan for translation

RATGEBER INKASSO

Aus Solidarität: Zahlungserfahrungen austauschen



Marco Zuberbühler,
Geschäftsführung
Creditreform
Egeli Basel AG.

Gibts es in Zeiten der Coronakrise nichts Wichtigeres als das Kredit- und Debitorenmanagement?

Das könnte man meinen. Doch das Thema ist von zentraler Bedeutung. Denn die aktuelle Lage bringt Herausforderungen, die viele Unternehmen an den Rand ihrer Existenz bringen.

Die Bonitätsprüfung erhält vor diesem Hintergrund eine geradezu existenzielle Bedeutung. Hohe Debitorenverluste gefährden nicht nur die Marge, sie bringen das ganze Unternehmen in Gefahr. Und gerade weil so viele Firmen in Schieflage geraten könnten, ist es besonders wichtig, frühzeitig Veränderungen der Zahlungsfähigkeit beurteilen zu können.

Einer der besten Indikatoren ist die Zahlungserfahrung anderer. Creditreform-Mitglieder tauschen diese untereinander aus. Leider ist die Zahl jener, die davon profitieren, noch grösser als jene, die bereit sind, ihre Erfahrungen zu teilen. Doch gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es von grösster Bedeutung, möglichst zeitnahe Daten zu haben, die eine zuverlässige und vor allem die aktuelle Lage spiegelnde Einschätzung erlauben.

Fazit: Mit Ihrer Bereitschaft, Ihre Zahlungserfahrungen zu teilen, schützen Sie sich selbst und die ganze Creditreform-Solidargemeinschaft.

ANZEIGEN

Kompetenz und Partnerschaft für Unternehmer

WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELSTADT
BASELSTADT

Firmenjubiläum?
Mitarbeiterevent?
Tag der offenen Türe?
Geburtstag?
Gewerbeausstellung?

wir begeistern Ihre Gäste...
...nachhaltig



f1s.ch
RENNWAGENSIMULATOR
VERMIETUNG

eine Abteilung der
FOTOLABOR SPIESS AG
Fischmarkt 26, 4410 Liestal
Telefon 061 922 10 10, Telefax 061 921 95 82
www.f1s.ch, email: info@f1s.ch

«S BASELBIET SCHAFFTS» – Dank Geldern aus dem Corona-Hilfspaket der Gemeinde Allschwil kann die im Eventbereich tätige Firma Stagecom die Löhne ihrer Lernenden weiter bezahlen.

Allschwil hilft Lernenden



Gary Pulver ist einer von zwei Lernenden der Firma Stagecom.

Bild: zVg

Zum zweiten Mal innert kurzer Zeit konnten die Gemeinde Allschwil und «sBaselbiet schafftts» Lernenden einer Allschwiler Eventfirma helfen. Das Engagement von Einwohnerrat und Gemeinderat hat damit für mehr als 100 Firmen und damit auch für viele Angestellten Gutes bewirkt.

Zum aktuellen Fall. Im August bat das Allschwiler Unternehmen Stagecom Event AG um Unterstützung für ihre beiden Lernenden, **Gary Pulver** und **Alberto Saligari**. Die Eventbranche ist von der Coronakrise ausserordentlich stark betroffen. Es gibt keine Anlässe und damit auch keine Einnahmen. Zudem wurde per Ende Mai der Anspruch von Lernenden auf Kurzarbeit aufgehoben.

Die angefragte Hilfe konnte dank dem beherzten und unkomplizierten Engagement aller Beteiligten rasch gewährt werden. Mit den verblei-

benden Mitteln aus dem Topf der Allschwiler KMU-Soforthilfe werden während vier Monaten die Löhne für die beiden Lernenden bezahlt und so ihre Ausbildungsstellen gesichert. Der Betrag ist bereits ausbezahlt, die jungen Leute können erst einmal durchatmen.

Nicole Nüssli hat rasch reagiert

Die Allschwiler Gemeindepräsidentin **Nicole Nüssli** hatte rasch auf die Bitte der Stagecom reagiert: «Es freut mich sehr, dass wir zusammen mit «sBaselbiet schafftts» wieder einen Beitrag haben sprechen können. Das ist ein wichtiger Beitrag in einer schwierigen Zeit, vor allem für die Lernenden».

Stefan Thommen, Geschäftsleiter von Stagecom, ist erleichtert, dass seinem Unternehmen von der Gemeinde Allschwil und «sBaselbiet

schafts» Hilfe zukommt: «Wir sind sehr froh, dass wir von verschiedenen Seiten Unterstützung erhalten haben. So können wir unsere Lehrlingslöhne bis Ende Jahr bezahlen.»

Von heute auf morgen keine Arbeit mehr, Ausbildung via Bildschirm, grosse Unsicherheit – seit März mussten die Lernende in der Eventbranche durch ein Wellental der Gefühle. Gary Pulver, Lernender Stagecom, sagt: «Es war eine schwierige Zeit in den letzten Monaten. Umso grösser ist die Freude, dass wir nun langsam wieder arbeiten können. Ich hoffe sehr, dass wir bald wieder richtig loslegen können.»

Hilfspaket der Gemeinde

Die Gemeinde Allschwil hat den Allschwiler KMU ein Hilfspaket in Höhe von 300 000 Franken zur Verfügung gestellt. Die Allschwiler KMU-Hilfe

wird über die Plattform «sBaselbiet schafftts» der Wirtschaftskammer Baselland abgewickelt. Aus diesem Topf haben im Juni mehr als 100 Allschwiler Firmen finanzielle Soforthilfe sowie kostenlose Schutzmasken erhalten. Im Juli konnte man den Lernenden der Allschwiler Eventfirma Konnex helfen. Mit den verbleibenden Mitteln der KMU-Hilfe wurde deren Löhne für vier Monate übernommen.

Wie es weitergeht, weiss niemand. Aber man konnte zwei motivierten Lernenden bis Ende Jahr helfen. Das ist doch schon mal eine schöne Sache.

Patrick Herr

Mehr zur Aktion in Allschwil zeigt ein Kurzfilm auf dem Facebook-Kanal der Wirtschaftskammer:

www.facebook.com/wirtschaftskammer.bl

BASELBIETER OBSTBAUERN VERTEILEN ÄPFEL



Am diesjährigen «Tag des Apfels», der am 18. September stattfand, setzten die Baselbieter Obstbauern inmitten der Corona-Pandemie ein Zeichen der Solidarität. Mehrere hundert Kilogramm erntefrischer Äpfel wurden an regionale Spitäler sowie Alters- und Pflegeheime verteilt. So erhielt beispielsweise das Unispital Basel alleine 650 Kilogramm saftigknackige Äpfel. Aber auch die Psychiatrie Baselland kam mit 250 Kilo-

gramm gelieferter Äpfel in den Genuss dieser Aktion. Auf dem Bild zu sehen sind (von links nach rechts): Ernst Lüthi aus Ramllinsburg, Präsident Baselbieter Obstverband; Wojciech Drazek, stv. Küchenchef Psychiatrie Baselland; Markus Schwer, Leiter Restauration Psychiatrie Baselland, und Dominik Dettwiler aus Buus, Präsident Verein Öffentlichkeitsarbeit Baselbieter Obstverband. mwb

Bild: mwb

Kompetenz und Partnerschaft für Unternehmer



 **WIRTSCHAFTSKAMMER**
BASELLAND

Haus der Wirtschaft  Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum
für KMU aus Gewerbe, Handel,
Dienstleistung und Industrie

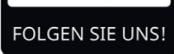
Altmarktstrasse 96
4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64
Fax 061 927 65 50

info@kmu.org
www.kmu.org

Die erste Adresse für die Wirtschaft

SOCIAL-MEDIA-POST DER WOCHE



KORRIGENDUM

Falsche Bildlegende



Christoph Tschan,
Inhaber
CTPLAN GmbH
in Sissach.

Das Bild unten links auf Seite 5 des Standpunkts 508 vom vergangenen 18. September zeigt den im dazugehörigen Beitrag erwähnten **Christoph Tschan**, Inhaber der CTPLAN GmbH in Sissach, und nicht, wie in der Bildlegende fälschlicherweise vermerkt, Rolf Joss, Geschäftsleiter ELITE-Service in Liestal. *Die Redaktion*

ANZEIGE

Rechtsfragen?

Das **Legal-Team** der
Wirtschaftskammer
gibt Antwort.

WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELSTADT

gedruckt in der
schweiz

www.printed-in-switzerland.com

SCHREINERMEISTER-VERBAND BASELSTADT – Die Schreiner haben an der Generalversammlung 5,7 Millionen Franken genehmigt für den Bau und die Ausrüstung des neuen Ausbildungszentrums

Millionen für die Ausbildung



Dieter Zwicky (links), Präsident des Schreinermeister-Verbands Baselland, verabschiedet Walter Leugger aus dem Vorstand.

Bild: mwb

Der Realisierung des gemeinsam von den Baselbieter Schreiner- und Malermeistern getragenen Ausbildungszentrums nimmt Fahrt auf. Nach den Malermeistern haben nun auch die Schreinermeister grünes Licht gegeben – und zwar an ihrer Generalversammlung vom vergangenen 23. September in der Neuhof-Schüüre in Wahlen.

Der Bau eines eigenen Ausbildungszentrums ist bei den Baselbieter Schreinermeistern seit 2015 ein Thema. Ein Jahr später erwarb der Verband zwei Parzellen am Dellenbodenweg in Itingen. Nach der Evaluation verschiedener Zusammenarbeitsformen kristallisierte sich mit den Baselbieter Malermeis-

tern ein geeigneter Partner für das Projekt heraus.

Ausbildung auf zwei Geschossen

Das Architekturbüro Dennis Spinnler, Gelterkinden, präsentierte den versammelten Schreinermeistern das Projekt eines zweigeschossigen Ausbildungszentrums. Nachdem das Obergeschoss in erster Linie für die Malerausbildung genutzt wird, steht das Erdgeschoss den Schreinermeistern zur Verfügung.

Neben einem dominanten Maschinenraum sind zwei grössere Büroräume, fünf Arbeitskabinen, Instruktorenbüros, ein Spritz- und ein Trocknungsraum sowie Lagerräumlichkeiten vorgesehen.

Auf Antrag der Verbandsleitung stimmten die Schreinermeister dem Projekt und den für sie anfallenden Gesamtkosten (inklusive aller Einrichtungen und Maschinen) von 5,7 Millionen Franken zu. Gleichzeitig wurde die Verbandsleitung ermächtigt, alle notwendigen Schritte hinsichtlich Baukredit, Arbeitsvergaben, etc. zu tätigen. Dazu gehört auch der Verkauf des für das Projekt nicht mehr benötigten Landanteils.

Ehrenmitglied Walter Leugger

Walter Leugger erklärte auf den Zeitpunkt der Generalversammlung den Rücktritt aus der Verbandsleitung, so dass die Wahl eines neuen Vor-

standsmitglieds nötig wurde. Einstimmig wählte die Versammlung **Denis Abt** (Geschäftsleiter der Schreinerei Schweighauser AG, Muttenz) in die Verbandsleitung.

Der abtretende Walter Leugger wurde im Mai 2009 in den Vorstand gewählt, seit 2011 amtierte er als ÜKO-Obmann. Als solcher war er massgeblich an der Projektierung des neuen Ausbildungszentrums beteiligt. Als Projektleiter rief er im Jahr 2014 den Lehrlingswettbewerb der Schreinermeisterverbände von Baselland und Basel-Stadt ins Leben. In Anerkennung seines verdienstvollen Engagements wählte die Versammlung Walter Leugger zum neuen Ehrenmitglied. *Marcel W. Buess*

RATGEBER RECHT – Als detailliertes Regelwerk sind die Bestimmungen der SIA-Norm 118 in der Bauvertragspraxis kaum mehr wegzudenken. Bei der Anwendung sind deren Besonderheiten zu beachten.

SIA-Norm 118: Die Spezialregeln im Bauwesen

Die Norm 118 des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverbands (SIA) wurde zur Vereinfachung und Vereinheitlichung des Bauwesens geschaffen und beinhaltet mehr als 190 Artikel.

Diese normieren als sogenannte «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten» den Abschluss und den Inhalt von Werkverträgen in der Baubranche und ergänzen, präzisieren oder ersetzen die obligationenrechtlichen Bestimmungen zum Werkvertrag.

Anwendbarkeit vereinbaren

Bei der SIA-Norm 118 handelt es sich um Branchenbestimmungen und somit um ein rein privates Regelwerk ohne Gesetzescharakter. Entsprechend muss die Anwendbarkeit dieser Bestimmungen zwischen den Parteien (in der Regel zwischen der Bauherrschaft und dem Bauunternehmer) durch übereinstimmende gegenseitige Willenserklärung zum Vertragsinhalt gemacht werden.

Andernfalls müssen die Parteien mit den gesetzlichen Regelungen des Werkvertrags Vorlieb nehmen. Auch wenn keine bestimmte Formerfordernisse vorgesehen sind, empfiehlt es sich, zu Beweis Zwecken die Anwendbarkeit der SIA-Norm schriftlich festzuhalten. Die SIA-Norm 118

beinhaltet einerseits Abschlussbestimmungen und Inhaltsbestimmungen. Mit den Abschlussbestimmungen werden die Modalitäten des Zustandekommens des Bauvertrages geregelt. Die Inhaltsbestimmungen der SIA-Norm 118 enthalten Vertragspflichten der Parteien.

Unterschiedliche Rügefristen

Im Wesentlichen obliegt es dem Bauunternehmer, die geschuldete Leistung innert der vereinbarten Frist in mängelfreiem Zustand abzuliefern. Dabei werden die ganzen Modalitäten der Werkabnahme und Prüfobliegenheiten des Bestellers ausführlich geregelt.

Falls das Werk Mängel aufweisen sollte, stellt sich die Frage der Mängelhaftung, die in der SIA-Norm 118 ausführlich geregelt ist. Diese Mängelhaftung ist vor allem für den Bauherrn mit Erleichterungen verbunden. So muss der Bauherr Mängel an Bauwerken anders als in den Bestimmungen des OR nicht sofort rügen, sondern kann dieses Recht jederzeit innerhalb einer zweijährigen Rügefrist nach erfolgter Abnahme des Werkes ausüben.

Werden Mängel in dieser zweijährigen Rügefrist beanstandet, liegt es am Bauunternehmer, aufzuzeigen, dass das Werk mängelfrei ist. Gelingt ihm dieser Nachweis nicht,

hat er den Mangel unentgeltlich zu beheben.

Für Mängel, die nach dieser zweijährigen Frist zum Vorschein kommen (sogenannte verdeckte Mängel), hat der Besteller den Beweis zu erbringen, dass dieser Mangel nicht bereits während der zweijährigen Frist hätte angezeigt werden können. Zudem müssen solche Mängel unverzüglich nach deren Entdeckung gerügt werden.

Mängel, die vom Unternehmen absichtlich verschwiegen wurden, können hingegen während zehn Jahren geltend gemacht werden, sofern dies vom Bauherrn nachgewiesen werden kann.

Transparente Spielregeln

Die Regelungen der SIA-Norm 118 bringen aufgrund ihres Umfangs für Bauverträge klare und transparente Spielregeln für beide Seiten. Letztendlich muss jede Partei für sich entscheiden, ob für sie eine Anwendbarkeit dieser Bestimmungen Sinn macht.

Für Bauunternehmer haben sich die Normen zu einem unabdingbaren Regelwerk entwickelt. Für die Bauherrschaft besteht zudem eine weniger strenge Handhabe in Bezug auf die Mängelbeseitigung – zumindest während den ersten zwei Jahren nach der Abnahme.

LEGAL-TEAM



David Hug ist Rechtsanwalt und Partner in der Kanzlei Wagner Prazeller Hug. Er ist Mitglied des Legal-Teams der Wirtschaftskammer Baselland.

Das Legal-Team steht den Mitgliedern der Wirtschaftskammer für Auskünfte zur Verfügung:

Wirtschaftskammer Baselland
Abteilung Verbandsmanagement & KMU-Dienstleistungen
Haus der Wirtschaft
Altmarktstrasse 96
4410 Liestal

Telefon: 061 927 65 11
Telefon (Zentrale): 061 927 64 64

Bedachungen/Zimmerei/Spenglerei



Ritter Bedachungen und Zimmerei
Geissbrunnen 51, 4457 Diegten
www.ritter-bedachungen.ch
061 971 57 23

Beratung/Coaching

adlatus Nordwestschweiz
Beratung KMU: PK, Nachfolge
und Erbrecht, Coaching der GL
www.adlatus-nordwestschweiz.ch
079 223 80 21

Bodenbeläge



Glatt & Fankhauser AG
Oristalstrasse 85, 4410 Liestal
info@glattfankhauser.ch/www.glattfankhauser.ch
061 921 94 35

Brandschutz

Schreinerei Schneider AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Briefkästen & Reparaturen

Fünfschilling AG
Binningen - Basel - Kaiseraugst
www.fuenfschilling.ch
061 426 91 41

Gerber-Vogt AG

Briefkästen, Paketboxen, Sonderanfertigungen
www.aludesign.ch, info@aludesign.ch
061 487 00 00

Digital-, Sieb-, Offset- und Textildruck



Druckerei Dietrich AG
Pfarrgasse 11, 4019 Basel
www.druckerei-dietrich.ch
061 061 639 90 39

Druckerei & Lettershop

DICAD GmbH
Ribigasse 5, 4434 Hölstein
www.dicad.ch, info@dicad.ch
061 953 00 22

Energieoptimierung

Ihr unabhängiger Strombroker
Reenergy GmbH
4104 Oberwil
www.mr-reenergy.ch
079 104 71 71

Facility Services

Gottlieb AG, Facility Services
Auf dem Wolf 11, 4052 Basel
www.gottlieb.ch
061 689 91 91

Fenster



Gerber-Vogt AG
Fenster- und Fassadenbau
www.gerber-vogt.ch
061 487 00 00

Schreinerei Schneider AG

Wannenweg 6, 4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Flachdach/Abdichtungen

A + B Flachdach AG
Reinach/Basel
www.abflachdach.ch
061 381 70 00

TECTON-FLADAG AG

Rütiweg 3, 4133 Pratteln
www.tecton.ch
061 827 99 20

Garten & Umgebung

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.frey-garten.ch
061 922 12 20

Gebäudetechnik



suissetec nordwestschweiz
Grammetstrasse 16, 4410 Liestal
www.suissetec-nws.ch
061 926 60 30

Grafik/Werbung

Grafik - massgeschneidert für KMU
Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier
Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal
info@esch.ch
061 927 65 25

Haushaltgeräte

M. Wagner & Co. AG
Schlossstrasse 21, 4133 Pratteln
www.wagnerhaushalt.ch
061 821 11 12

Immobilien Management

PRIVERA AG
Mühlemattstrasse 22, 4104 Oberwil
www.privera.ch, oberwil@privera.ch
058 715 60 07



SIGNUM AG - Rund um Immobilien
Hauptstrasse 50, 4102 Binningen
www.signum.ch
061 426 96 96

Informatik



SOWACOM «Your all-in-one IT-Partner»
Schönmattdstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Integrationsfragen

Ausländerdienst Baselland
Bahnhofstrasse 16
4133 Pratteln
www.ald-bl.ch, info@ald-bl.ch
061 827 99 00

Internet/Telefonie

ImproWare AG - Breitband.ch
Zurlindenstrasse 29, 4133 Pratteln
www.breitband.ch
061 826 93 07

SOWACOM «Ihr Swisscom Gold-Partner»
Schönmattdstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Parkettbeläge



Glatt & Fankhauser AG
Oristalstrasse 85, 4410 Liestal
info@glattfankhauser.ch/www.glattfankhauser.ch
061 921 94 35

Patent- und Markenanwälte

BOHEST AG
Holbeinstrasse 36-38, 4051 Basel
www.bohest.ch, mail@bohest.ch
061 295 57 00

Braunpat Braun Eder AG
Holestrasse 87, 4054 Basel
www.braunpat.ch, info@braunpat.ch
061 307 90 30

Reinigungsunternehmen

Huber Hausmanagement GmbH
Auweg 10, 4450 Sissach
www.huber-hausmanagement.ch
061 971 94 06



Top Clean
Reinigungen / Hauswartungen
Bottmingerstrasse 52, 4102 Binningen
www.top-clean.ch
061 422 11 50

Sicherheitssysteme



bürgi.com AG
Waldeckstrasse 100, 4127 Birsfelden
www.buergicom.ch, info@buergicom.ch
+41 61 319 65 00

Schreinereien

Schreinerei Schneider AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schreinerei-schneider.ch
061 826 90 90

Schwimmbad & Naturpool

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.bluebase-pool.ch
061 922 12 20

Tore



Torbau Sissach
Sektionaltore & Klimatore
Schnellauftore
Brandschutz-türen/-türen
www.torbau-sissach.ch
061 971 89 80

Transport & Logistik



Wir fahren, was Sie täglich brauchen!

Felix Transport AG
Talstrasse 47, 4144 Arlesheim
www.felixtransport.ch
061 766 10 10

Treuhand/Beratung

ARBEST Treuhand AG
AbschlussRevisionBeratungEvaluationSteuernTreuhand
Bahnhofstr. 64, 4313 Möhlin
www.arbest.ch, kontakt@arbest.ch
061 855 20 00

Treuhand/Revision

AGEBA TREUHAND AG
Hofackerstrasse 3a, 4132 Muttens
www.ageba.ch, info@ageba.ch
061 467 96 66



BDO AG
Gestadeckplatz 2, 4410 Liestal
www.bdo.ch
061 927 87 00

BDO AG
Münchensteinerstr. 43, 4052 Basel
www.bdo.ch
061 317 37 77

Treuhand/Revision

BDO AG
Baselstrasse 160, 4242 Laufen
www.bdo.ch
061 766 90 60



Duttweiler Treuhand AG
Arisdörferstrasse 2, 4410 Liestal
www.duttweiler-treuhand.ch
061 927 97 11

Treuhand/Revision

ONLINE TREUHAND AG
Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach
www.onlinetreuhand.ch
061 717 81 91



Ramseier Treuhand AG
Krummeneichstrasse 34,
4133 Pratteln, www.rta.ch
061 826 60 60



Testor Treuhand AG
Holbeinstrasse 48, 4002 Basel
www.testor.ch
061 205 45 45



TRETOR AG
Industriestrasse 7, 4410 Liestal
www.tretor.ch
061 926 83 83

TRETOR AG
Dornacherstrasse 230, 4053 Basel
www.tretor.ch
061 270 10 70

Treuhand Böhi
Schützenweg 3, 4102 Binningen
www.treuhandboehi.ch
076 507 07 67

Unternehmensberatung



Temporalis Consulting GmbH
Angensteinerstrasse 6, 4153 Reinach
www.temporalis-consulting.ch
061 751 86 90

Vermessung

Jermann Ing. + Geometer AG
Arlesheim, Liestal, Sissach, Zwingen
www.jermann-ag.ch
061 706 93 93

Versicherungen & Vorsorge



Die Mobiliar, 4147 Aesch
Generalagentur Stephan Hohl
www.mobiliaesch.ch
061 756 56 56

Weine und Destillate

Siebe Dupf Kellerei AG
Kasernenstrasse 25, 4410 Liestal
www.siebe-dupf.ch
061 921 13 33

POSITIONIEREN SIE IHRE KOMPETENZ - HIER WERDEN SIE GEFUNDEN!

Ihr Angebot richtet sich vorwiegend an Geschäftskunden, Firmeninhaber und dem Gewerbe zugewandte Personen? Dann sollte Ihr Firmeneintrag hier aufgeführt sein.

Das Firmenregister erscheint in jeder der 19 Ausgaben pro Jahr mit einer Auflage von rund 35 000 Exemplaren. Ihr Eintrag unter der Rubrik Ihres Tätigkeitsbereichs erreicht regelmässig einige Tausend Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik in der Nordwestschweiz. Weitere Angaben zu Ihrer künftigen Publikation finden Sie auf

www.standpunkt.ch

Ihre Anfragen und Aufträge richten Sie bitte an:

Erika Sprecher

Anzeigenservice Standpunkt
WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELLAND
Altmarktstrasse 96
4410 Liestal
Tel. direkt +41 61 927 65 38
werbung@standpunkt.ch

